



Ein (ver-)zweifelnder Held: Andi Perr als Andreas Hofer

Neun Monate hatte sich die Sendersbühne Grinzens vorbereitet, verkündete Obmann Sieghard Larl Freitagabend noch dem Publikum, bevor er in Joachim Haspingers Kutte schlüpfte. – Bei der Premiere von Ekkehard Schönwieses „Tiroler Freiheit“.

Vor dürren Bäumen auf hügeligem Gelände, Holzschuppen, Stube – und einer über allem thronenden Kirche werfen sich die rund 100 Darsteller in originalgetreuen Kostümen wahrlich beeindruckend in Szene. Und vermitteln Spannungsfelder auf vielfältigen

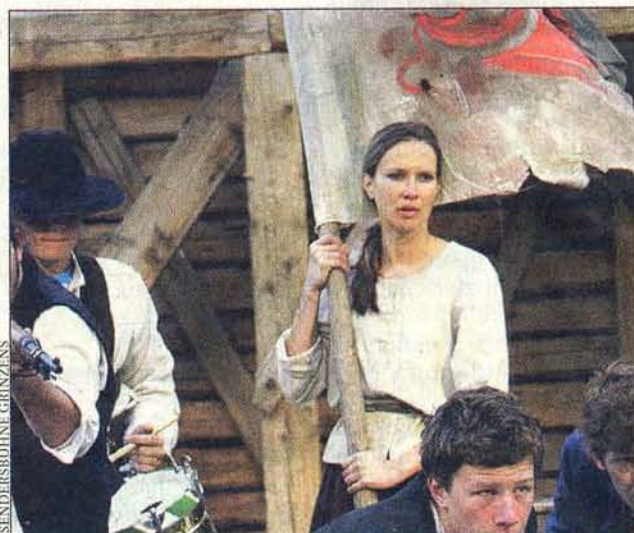
Ebenen: Zwischen Haspinger, dem „Pulverpater“ und „Bleikugelkapuziner“, und dem Volkshelden, Andreas Hofer (Andi Perr), an dessen Lippen zwar die Kinderschar hängt, und dem Ruhmestaten anderer zugeschrieben werden, der aber immer mehr zur tragischen Figur wird. – Fernab vom verklärenden Mythos.

Es geht um Glaube und Aberglaube, um aufkeimende Aufklärung, Frauenbilder, Verzweiflung im Kampf um die Festung der „zornigen Lämmer“ (so der volle Titel), welche die Berge sind. Und trotz Blut und Elend auch um Humor. Gegensätzlich auch die Musik – zwischen Marienliedern (Singkreis Grinzens) und aufrüttelnd-diabolischen Klängen der Heavy-Metal-Band „Turn Out“. Deren Leadsänger Stephan El Batawy zugleich der Tod im Stück ist – und der, der sich zuletzt freut: „1000 Mann. Aber es reicht nicht!“

Hinreißend: Markus Leis (Speckbacher), Daniel Brandner (Georg Bucher), Vogelhändler Pepi Kofler, Katharina Zeisler (Giuseppina Negrelli) – insgesamt ein durch Begeisterung faszinierendes Ensemble.



Kinder, die in Zeiten der Kriegswirren aufwachsen müssen



Nach der Schlacht: Giuseppina Negrelli, die Kämpferin (K. Zeisler)